



Heilpraktiker-Selbststudium



LIKAMUNDI

Skript Nr. 3

Allgemeine Pathologie

© Copyright: Herausgegeben von der Heilpraktikerschule Likamundi,
Drehergasse 12, 87629 Füssen, Telefon 08362 / 92 11 97
Webseite: www.likamundi.de, E-Mail: info@likamundi.de

Die Informationen dieses Dokumentes wurden mit großer Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Die Autoren und Herausgeber übernehmen keine juristische Verantwortung oder Haftung für eventuell verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte bleiben dem Herausgeber dieses Dokumentes vorbehalten. Sowohl dieses Dokument als Ganzes als auch einzelne Inhalte dürfen in keinsten Weise ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers vervielfältigt bzw. entgeltlich oder unentgeltlich verbreitet werden.

Heilpraktikerschule Likamundi

Heilpraktiker-Ausbildung

Skript Nr. 3

Allgemeine Pathologie

Inhaltsverzeichnis

Lernhilfeseiten	5
Arbeitsanleitung	8
I. Allgemeine Pathologie	9
1. Begriffsdefinitionen	9
1.1. Pathologie	9
1.2. Definition von Krankheit	10
1.3. Ätiologie, Pathogenese, Resistenz, Disposition.	11
1.3.1. Ätiologie (griech. aitia = Grund, Ursache; logos = Wort, Sinn, Lehre)	11
1.3.2. Pathogenese (griech.: pathos = Leiden; genesis = Entstehung).	12
1.3.3. Resistenz (lat.: resistere = Widerstand leisten, sich widersetzen)	12
1.3.4. Disposition (lat. dispositio = Anlage)	12
1.3.5. Konstitution (lat. constitutio = Zustand, Verfassung)	12
1.4. Morbidität, Mortalität, Letalität.	13
1.5. Sanatio, Rezidiv, Remission,	13
2. Todeszeichen	14
2.1. Unsichere Todeszeichen	14
2.2. Hirntod (biolog. Tod).	14
2.3. Sichere Todeszeichen.	14
3. Allgemeine Entzündungslehre	16
3.1. Ursachen einer Entzündung	16
3.2. Erscheinungsform	16
3.3. Lokale Reaktion des Organismus	18
3.4. Allgemeine Reaktion	18
3.5. Unspezifische Abwehrmechanismen	18
3.5.1. Allgemeine und lokale Abwehrmechanismen	18
3.6. Einteilung der Entzündung	19
3.6.1. Einteilung der Entzündung nach ihrem zeitlichen Verlauf	19
3.6.2. Einteilung der Entzündung nach dem Charakter	19
3.6.3. Einteilung der Entzündung nach ihrer Pathogenese	19
3.6.4. Folgen einer Entzündung	20
3.7. Die exsudative Reaktion	20
3.7.1. Phasen der lokalen Durchblutungsstörung.	20
3.7.2. Exsudation von Blutplasma	23
3.7.3. Funktion der Blutplasmaausschwitzung bei entzündlichen Reaktionen	23
3.7.4. Transmigration, Auswanderung von weißen Blutzellen	23
3.8. Einteilung der exsudativen Entzündungen	25
3.8.1. Seröse Entzündung	25

3.8.2.	Fibrinöse Entzündung	25
3.8.3.	Eitrige Entzündung	27
3.8.4.	Hämorrhagische Entzündung	29
3.8.5.	Gangränisierende Entzündung	29
3.9.	Folgen oder Restzustand einer exsudativen Reaktion	30
3.9.1.	Regeneration der Entzündung	30
3.10.	Die granulomatöse Entzündung.	31
3.11.	Die proliferative Entzündung	31
4.	Wundheilung und Narbenbildung	32
4.1.	Physiologische Regeneration	32
4.2.	Regenerationsfähigkeit	32
4.3.	Regeneration	32
4.4.	Pathologische Regeneration	33
4.5.	Wundheilung	33
4.5.1.	Granulation	33
4.5.2.	Wundkontraktion	33
4.5.3.	Epithelisierung	33
4.6.	Heilungsarten	33
4.6.1.	Primäre Wundheilung	33
4.6.2.	Sekundäre Wundheilung	33
5.	Schädigende Einflüsse durch verschiedene Noxen	34
5.1.	Chemische Einwirkungen	34
5.1.1.	Arzneimittel	34
5.1.2.	Genussgifte	34
5.1.3.	Gifte	35
5.2.	Stäube.	36
5.2.1.	Einflußfaktoren bei der Entwicklung von Staubschäden	36
5.2.2.	Pneumokoniosen	37
5.3.	Thermischer Einfluss	38
5.3.1.	Hitzeschädigung (Hyperthermie, Verbrennung)	38
5.4.	Strom	40
5.5.	Strahlen	41
5.5.1.	Lichtstrahlen	41
5.5.2.	Ionisierende Strahlen	41
5.6.	Luftdruck	43
5.6.1.	Allgemeines:	43
5.6.2.	Luftdruckverminderung	43
5.6.3.	Luftdruckerhöhung	43
6.	Regressive Störungen	44
6.1.	Atrophie	44
6.2.	Nekrose	44
7.	Progressive Störungen	45
7.1.	Hypertrophie	45
7.2.	Hyperplasie, numerische Hypertrophie	45
8.	Gebräuchliche Abkürzungen im medizinischen Sprachgebrauch.	46
9.	Facharztbezeichnungen	47
	Fachbegriffe - Anhang	48
	Überprüfungsfragen	49

Lernhilfeseiten: Optimales Lernen im Erwachsenenalter

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Wann und wo und wie lernt man am besten? Untersuchungen zeigen, dass das Lernverhalten individuell ist. Das bedeutet, dass die Rahmenbedingungen stark variieren können. Einige Fragen an Sie persönlich:
An welchem Ort lernen Sie am liebsten?
Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?
Welche physischen Voraussetzungen müssen gegeben sein? Hunger, Art der Ernährung, Bewegungsdrang, Geräuschpegel?
Zeitmanagement ist ein heute viel benutztes Schlagwort. Oft wird es mit Begriffen, wie eiserne Disziplin, unflexible Rahmenbedingungen und fehlendem Freiraum assoziiert.



In Wirklichkeit kann ein gut gewählter Zeitplan genau die genannten Freiräume gewähren. Stellen Sie sich die Frage: Worauf freue ich mich heute am meisten?
Planen Sie Zeit dafür ein und bringen Sie diesen Wunsch mit den neuen Anforderungen der Ausbildung in Einklang. Es ist von höchster Notwendigkeit, dass Sie nicht nur von Termin zu Termin jagen, sondern Prioritäten in Ihrem Leben setzen und sich Wünsche eingestehen.

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Zeiteinteilung?
Falls nein, woran könnte es liegen?
Welche 'Zeitdiebe' haben sich eventuell bei Ihnen eingeschlichen?
a) eigene Zeitdiebe:

- Ablenkungen dankbar annehmen
- unkonzentriertes Lernen
- Redseligkeit
- Hobbys
- Alles muss 150% sein
- Unentschlossenheit
- Aufschieben unangenehmer Aufgaben
- Unrealistische Zeiteinteilung
- Schlechte Schreibtischorganisation
- Scheinaktivitäten

Fazit:

Feste Lernstunde einführen.

Nur 60% der verfügbaren Zeit verplanen. Dadurch schaffen Sie Puffer.

Erstellen Sie Teil-, Mittel- und Fernziele.

Kleinere Lerneinheiten bringen mehr: Also lieber 3 x 1 Stunde lernen, als 3 Stunden am Stück.

Wichtig ist auch ein rhythmischer Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung.

Kraft tanken

Mit geradem Rücken sitzen, das linke Bein über das rechte schlagen. Nun die rechte Hand an die Innenseite des linken Knies legen. Beide aneinander drücken, die Spannung kurz halten und langsam wieder lösen. 10 mal durchführen, dann das gleiche mit der anderen Seite. Gleichmäßig atmen, nicht die Luft anhalten, die Spannung jedesmal ca. 1 bis 2 Atemzüge lang anhalten.



Konzentration fordert den Menschen ganzheitlich heraus: dabei sind sowohl sein Wille, seine Emotion und Motivation gefragt. Auch die körperliche und seelische Verfassung spielen eine Rolle. Die richtige individuelle Lebenseinstellung und die Fähigkeit, auch in stressigen Situationen in der eigenen Mitte zu bleiben, fördern die Haltung zwischen Entspannung und wachem Geist.

Unterbrechen Sie das Lernen mit Spaziergängen, Yoga, ruhiger Musik oder anderen Dingen, die Sie entspannen.

